

## Frieden auf dem Land – wie Mali politisch dezentralisiert wird

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Ländliche Entwicklung

*Musik*

### **Sprecherin:**

Anfang der 1960er-Jahre, Aufbruchsstimmung, Mali ist unabhängig von der einstigen Kolonialmacht Frankreich. Seit dem 22. September 1960 können die Malier ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen, das Land zu ihrem Mali machen. Boubacar Traoré – auch Kar Kar – besingt den „Mali Twist“. Das Lied erklingt jeden Morgen im Radio. Die Malier sollen sich politisch beteiligen, aktiv werden.

*Musik /Gespräch*

### **Sprecherin:**

50 Jahre später sind wir zu Besuch im Dorf Nanabougou, in der Kommune Macina. In der Mitte Malis gelegen, direkt am Niger, mehr als 300 Kilometer entfernt von der politischen Zentrale - der Hauptstadt Bamako. Das ganze Dorf ist versammelt, Kinder, Frauen, der Ältestenrat. Der Dorfchef von Njenjedougou-Samsiré, dem Nachbardorf, ist auch gekommen – um uns von ihrem neuen Frieden zu erzählen: zwischen Landwirten und Viehzüchtern – von ihrer Beteiligung für die Kommune.

### **Zoumana Traoré:**

Nachdem der Bürgermeister zwischen den streitenden Parteien vermittelt hat, haben sie sich plötzlich auf ihren Feldern die Hände gereicht. Und nun verstehen sie sich.

### **Sprecherin:**

...erzählt uns der Landwirt Zoumana Traoré, der gleichzeitig Dorfchef von Nanabougou ist. Und Sekou Diarra, der Chef des Nachbardorfs, pflichtet ihm bei:

### **Sekou Diarra:**

Jetzt mit den Grenzpfosten, die man aufgestellt hat, wissen die Viehzüchter, wo sie lang gehen dürfen. Es klappt gut. Jetzt überqueren die Tiere nicht mehr unsere Felder.

### **Sprecherin:**

Der junge Frieden ist eine wahre Errungenschaft für die Viehzüchter und Landwirte des Kreises Macina. Jahrzehntelange haben sie um die knappen Ressourcen, Land und Wasser, gestritten. Das Vieh zertrampelte die Ernten auf den Feldern, die Landwirte bauten auf den Weiden an, nahmen den Tieren so ihre Nahrung und Rastplätze weg. Regelmäßig eskalierten die Konflikte, mündeten in blutige Auseinandersetzungen – bis zum Tod.

**Amidou Diallo:**

Es gab tatsächlich Landwirte, die die Tiere aus Wut einfach mitgenommen haben, direkt von den Straßen. Auf der Straße von Boki-Were wurden beispielsweise 700 Kühe gestohlen und eingesperrt. Fünf Kühe wurden getötet. Danach kam die Polizei und hat die Landwirte festgenommen. Aber auch die Viehzüchter. Auch ihre Herden wurden mitgenommen. Wegen all dieser Probleme hat der Rat der Kreise das Programm PACT um Hilfe gebeten.

**Sprecherin:**

Erinnert sich der Viehzüchter Amidou Diallo.

*Dorf, Kinder, Frauen*

**Sprecherin:**

Den Namen PACT kennt hier jeder. Dahinter verbirgt das „Programme d'appui aux collectivités territoriales“, die Hilfe der GTZ, der deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit. Seit 2002 hilft PACT beim Aufbau der Kommunalverwaltung. Hier im Kreis Macina unterstützt das Programm die elf Kommunen bei der Verwaltung der knappen natürlichen Ressourcen. Fast alle Menschen leben von der Landwirtschaft und Viehzucht. Außerdem ist die Region für die so genannte „Transhumance“, die Herdenwanderungen, bekannt.

**Nouhoum Sanogo:**

Der Kreis Macina ist ein Transitgebiet. Es kommen Viehzüchter von weit her und gleichzeitig gibt es auch viele einheimische Viehzüchter. Alle wandern irgendwann in Richtung Sahara oder Mauretania und zurück.

**Sprecherin:**

Erklärt Nouhoum Sanogo, der PACT-Berater vor Ort. Er kennt die Dörfer, die Bürgermeister – alle Verantwortlichen. Seit 2005 schon arbeitet PACT im Kreis Macina.

*Dorf*

**Sprecherin:**

Die Lösung für die Konflikte vor Ort zwischen Viehzüchtern und Landwirten kam 2009. Die so genannten „bornes“, Grenzpfosten mit einem weißen Schild und dem Bild einer Kuh, sorgten schließlich für Frieden. Sie geben an, wo die Viehzüchter mit ihren Herden entlang ziehen und rasten können, ohne die Felder der Landwirte zu zerstören.

Gleichzeitig wissen die Landwirte, dass sie dort keine Felder anlegen dürfen. Insgesamt 374 solcher Grenzpfosten hat PACT gemeinsam mit der Bevölkerung aufgestellt. Alle haben geholfen; Kies und Sand geschleppt und Erde geschaufelt.

Die malische Bevölkerung wird nun, Jahrzehnte nach der Unabhängigkeit, aus dem politischen Dornröschenschlaf geschüttelt. Dezentralisierung heißt die große Reform. Die von der französischen Kolonialmacht übernommene zentrale politische Machtstruktur wird seit mehr als zehn Jahren aufgeteilt - und an die 1999 neu gegründeten 703 Kommunen abgegeben.

Zum ersten Mal wurden damals die Gemeinderäte, die *Conseils de communes*, gewählt und gleichzeitig auch neue Bürgermeister. Ihnen wird seither schrittweise mehr Zuständigkeit übertragen: für die Schulen vor Ort, Gesundheitszentren, die Wasserversorgung und auch die Verwaltung der natürlichen Ressourcen.

*Dorf*

### **Amidou Diallo:**

Das ist wirklich eine gute Sache, die Dezentralisierung. Aber der Anfang ist schwer. Es ist schwer zu begreifen, weil die Reform so komplex ist. Aber im Grunde ist es wie mit der Landwirtschaft: Die Arbeit auf den Felder ist hart, ermüdend, aber das Ergebnis, die Ernte, ist umso wichtiger. Der Weg ist steinig, aber das Ziel ist wichtig.

### **Sprecherin:**

...findet der Viehzüchter Amidou Diallo. Er gehörte 2006 einer kleinen Gruppe an, die stellvertretend für die Bevölkerung in Macina eine Abmachung zwischen Viehzüchtern und Landwirten ausgehandelt hat, die den Frieden ebnen sollte. Er recherchierte gemeinsam mit den anderen in der Gruppe und stellte Nachforschungen bis in die 1960er-Jahre an. In die Zeit der Unabhängigkeit, als schon damals Pisten für die Herdenwanderungen im Kreis Macina angelegt wurden, samt Grenzpfosten.

Die politische Aufbruchsstimmung nach der Unabhängigkeit hielt in Mali nur wenige Jahre an. 1968 wurde der damalige Präsident Modibo Keita vom Militär gestürzt. Dann herrschte 23 Jahre lang die Militärregierung in Mali - die Errungenschaften der Unabhängigkeit, die politische und aktive Beteiligung der Bevölkerung, verblassten und verschwanden schließlich. Vieles lag brach, wie auch die Pisten für Herdenwanderungen von damals. Die Grenzpfosten, die „Bornes“, verschwanden mit dem Bevölkerungswachstum auf dem Land und den neu angelegten Feldern. Der politische Wandel im Land kam erst nach blutigen Unruhen 1991.

Seit 1999 nun läuft die Dezentralisierung: Man brauche Geduld um die Entwicklung auf dem Land voranzutreiben, sagt Nouhoum Sanogo vom Programm PACT. Ein Grenzpfosten könne als einfacher, simpler Gegenstand erscheinen, aber für die Landbevölkerung sei er unheimlich wichtig.

### **Nouhoum Sanogo:**

Nur weil ein einzelner Grenzpfosten aufgestellt werden soll, kann ein ganzes Jahr mit Verhandlungen und Diskussionen vergehen. Wenn die Bevölkerung von Anfang an nicht gut informiert und für das Projekt sensibilisiert ist, werden die ein oder anderen das Projekt so ansehen, als wolle man ihnen ihren Besitz und ihr Land wegnehmen.

**Sprecherin:**

Fast 80 Millionen Franc CFA, etwa 123.000 Euro, hat das PACT-Projekt in Macina seit 2005 gekostet. Die Bevölkerung hat sich daran mit zehn Prozent beteiligt. Vor allem wissen die Bewohner nun auch, wohin sie sich mit ihren Sorgen wenden können. Auch das war vor der Dezentralisierung und dem PACT-Programm den meisten unklar. Vielerorts gab es noch nicht einmal ein Rathaus.

Unabhängigkeit FÜR Mali gab es 1960, ein halbes Jahrhundert später sucht man auch nach Unabhängigkeit in Mali: Dezentralisierung heißt für die Kommunen nämlich in erster Linie auch finanzielle Unabhängigkeit. Sie müssen sich um die Einnahmen, sprich Steuern und Abgaben, selbst kümmern und auf ihre Ausgaben achten.

Das ist allerdings keine einfache Ausgabe, wenn vor Ort niemand darin geschult ist und es in all den Jahren vorher kein wirkliches kommunales Budget gab. Deshalb werden auch hierbei die Kommunen von PACT und der malischen Regierung unterstützt – seit 2002. Eine der ersten war die Kommune Sanankoroba, nur ein halbe Stunde von Bamako entfernt.

Die beige Farbe am alten Rathaus blättert mittlerweile ab, der Schriftzug „Mairie“ am Flachbau ohne Glasfenster ist kaum mehr erkennbar.

**Fanguelé Samaké:**

Die gewählten Vertreter sind Leute, die aus allen möglichen Richtungen kommen. Sie sind keine Spezialisten. Wir brauchen eine Ausbildung und wir stützen uns dabei auf PACT. Innerhalb dieser Partnerschaft gibt uns das Programm Spezialisten, die uns wiederum ausbilden.

**Sprecherin:**

...erklärt Fanguelé Samaké, der von 2004 Bürgermeister in Sanankoroba war. Die Verwaltung hier im Rathaus in Sanankoroba war kurz nach Beginn der Dezentralisierung 1999 überfordert: Offiziell leben knapp 24.000 Menschen in der Kommune, zu der 26 Dörfer gehören.

*Schreibmaschine*

**Sprecherin:**

Wie stellt man für alle ein Budget auf? Wie verbucht man Ein- und Ausgaben? Und vor allem, wie arbeitet man transparent und mit der Bevölkerung zusammen?

**Mamadou Zan Traoré:**

Man kann nun wirklich nicht von dem Budget reden, ohne auch über die Beteiligung der Bevölkerung zu sprechen.

**Sprecherin:**

...sagt der amtierende Bürgermeister von Sanankoroba, Mamadou Zan Traoré.

**Mamadou Zan Traoré:**

Wir machen öffentliche Debatten, ohne sie und ihre Unterstützung könnten wir nichts realisieren. Wenn man die Bevölkerung in dieser Hinsicht sensibilisiert, wie ich es immer schon gesagt habe, wenn man dann die Resultate präsentiert, motiviert das die Bevölkerung. Weil sie dann wissen, was der Bürgermeister jedes Jahr mit ihrem Geld anstellt, das er einnimmt.

*Markt*

**Sprecherin:**

Die Hilfe von PACT und die öffentlichen Debatten über das Budget und was damit in Sanankoroba gemacht wird, tragen kleine Früchte. Auf dem lokalen Markt geht die Entwicklung voran: Frauen preisen Tomaten, Kartoffeln und riesige, ovale Wassermelonen an. Männer verkaufen Fleisch, Matratzen und andere Haushaltsgegenstände. Djoma Abdoulaye Samaké hat die Hoheit über die Finanzen der Marktverwaltung.

**Djoma Abdoulaye Samaké:**

Wir können uns nicht weiterentwickeln ohne Steuern zu bezahlen. Die Kommunen leben davon. Sie hängen davon ab. Deshalb ist es so wichtig, dass die Leute, dass wir alle Steuern zahlen. Damit sich die Kommunen entwickeln können.

**Sprecherin:**

Seit PACT da ist, muss auch jeder Markthändler eine wöchentliche Abgabe von 500 Franc CFA zahlen. Wer zahlt, bekommt eine Quittung von der Kommunalverwaltung und darf weiter verkaufen. Von den Einnahmen wird beispielsweise die Reinigung des Marktes bezahlt.

**Djoma Abdoulaye Samaké:**

Wenn jeder seine Steuern und Abgaben zahlt, bin ich überzeugt, dass das wirklich einen großen Unterschied machen würde.“

*Rathaus*

**Sprecherin:**

Doch noch nicht jeder Verkäufer will von seinen kleinen Einnahmen 500 Franc CFA abgeben. Auch reichen die Steuereinnahmen insgesamt noch nicht aus, um die Entwicklung der Kommune richtig voranzutreiben, gibt Bürgermeister Mamadou Zan Traoré zu:

**Mamadou Zan Traoré:**

Die Einnahmen reichen nicht aus. Die Einnahmen können niemals ausreichen für eine Entwicklung. Aber wir erstellen unsere Planung nach unseren Möglichkeiten.

## Frieden auf dem Land – wie Mali politisch dezentralisiert wird

### **Sprecherin:**

Insgesamt habe sich die Situation aber verbessert. Vor der Dezentralisierung 1999 war Sanankoroba ein so genanntes „arrondissement“, wie die auch heutigen Verwaltungsbezirke in Frankreich genannt werden. Statt 26 Dörfern, so wie jetzt, gehörten stolze 60 zum Bezirk, das damalige Budget betrug etwa 20 Millionen Franc CFA, gut 30.000 Euro. Das der kleineren Kommune Sanankoroba heute beträgt 362 Millionen Franc CFA, also achtzehnmal soviel wie damals.

### **Mamadou Zan Traoré:**

Wirklich, die Dezentralisierung hat das Gesicht von Sanankoroba sehr verändert. Es gibt mehr Klassenzimmer, mehr Hotelbetten, ein Gesundheitszentrum...alles! Dank der Dezentralisierung. Mit der Partnerschaft von PACT erstellen wir nun problemlos unser jährliches Budget.

*Büro*

### **Sprecherin:**

Ein erster Computer steht auch schon im Rathaus, ansonsten liegen auf den vielen Schreibtischen nur stapelweise Papiere; mittlerweile gibt es auch ein Dienstfahrzeug und einen Gärtner.

Sanankoroba muss, wie die meisten Kommunen, die Einnahmen verbessern. Auch 50 Jahre nach der Unabhängigkeit sind der Ausbau der Wirtschaft und die Unterstützung der Landwirtschaft das A und O. Alle hoffen auf weitere Unterstützung von PACT, dem Programm, das offiziell bis 2013 läuft. Und sie hoffen auf die Hilfe der Regierung in Bamako – damit der politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Wandel nicht noch einmal um Jahrzehnte nach hinten geworfen wird.

## **Frieden auf dem Land – wie Mali politisch dezentralisiert wird**

Eine Koproduktion von Radio Benkan in Mali und der Deutschen Welle.

Aus der Serie: Ländliche Entwicklung.

Autoren: Maimouna Coulibaly, Breima Koné und Nicole Scherschun

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Michael Dörner